

Albert Wiedmann und die Wiedererrichtung der Gesellschaft der Ärzte in Wien im Jahr 1945

Von Hermann Zeitlhofer*

Am 13. Juli 1945, nur wenige Wochen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, fand im Billrothhaus ein erstes Treffen zur Wiedererrichtung der im Herbst 1938 von den Nationalsozialisten aufgelösten Gesellschaft der Ärzte in Wien statt. Federführend bei der Wiedererrichtung der Gesellschaft sowie bei den ersten Aktivitäten des Vereins in den folgenden Jahren waren zwei Dermatologen, die beide ausgewiesene politische Gegner des NS-Regimes waren und beide unter politischer Verfolgung und Inhaftierung gelitten hatten. Während sich der ältere der beiden, Leopold Arzt (1883–1955), bereits in der Zwischenkriegszeit als langjähriger Dekan der medizinischen Fakultät und auch als Rektor der Universität Wien einen Namen gemacht hatte, ist der jüngere, Albert Wiedmann, heute relativ unbekannt. Es war jedoch Wiedmann (1901–1970), der im ersten Jahrzehnt nach dem Zweiten Weltkrieg die organisatorische Hauptlast der Vereinsaktivitäten der Gesellschaft der Ärzte trug.



Abb. 1 Albert Wiedmann (Original-Fotografie, Schikola, Wien, 1969)

1. Werdegang

Albert Wiedmann wurde 1901 in Magdeburg geboren. Die Familie übersiedelte aber bald nach St. Pölten, wo sein Vater im Jahr 1914 Direktor der großen Maschinenfabrik Voith wurde. Wiedmann besuchte die Schulen in St. Pölten und studierte dann gegen den Willen seines Vaters, der gerne ein Technikstudium gesehen hätte, Medizin an der Universität Wien (Promotion 1928). Ab 1931 war er Assistent an der Universitätsklinik für Geschlechts- und Hautkrankheiten, im Jahr 1936 erfolgte die Habilitation. Ab 1936 war Wiedmann Primarius an der Dermatologischen Abteilung des Rainerspitals (heute Hanusch-Krankenhaus) in Wien.¹

Während des Zweiten Weltkrieges leistete Wiedmann zunächst Militärdienst, dann leitete er ein Lazarett für Haut- und Geschlechtskrankheiten im Rainerspital. Seine dort geknüpften Kontakte zu einer Widerstandszelle innerhalb der Heeresstreife Wien um Bruno Schmitz wurden im Dezember 1944 durch Verrat aufgedeckt. Wiedmann wurde von der Gestapo verhaftet und im März 1945 vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt. Da er jedoch an Diphtherie erkrankte und deswegen in ein Lazarett verlegt wurde, entging er der Hinrichtung und erlebte das Kriegsende.²

* Verfasst im Dezember 2019. Dr. Hermann Zeitlhofer ist Bibliothekar der Gesellschaft der Ärzte in Wien, Frankgasse 8, A-1090 Wien; E-Mail: hermann.zeitlhofer@billrothhaus.at.

¹ Vgl. zum Werdegang Wiedmanns etwa: Gustav Niebauer, Albert Wiedmann 13.4.1901 – 19.9.1970, in: *Dermatologische Monatsschrift* 157 (1971), S. 142-144; Anton Musger, Albert Wiedmann zum 65. Geburtstag, in: *Der Hautarzt* 17 (1966), S. 190-1; Stefan Wolfram, Albert Wiedmann zum 65. Geburtstage, in: *Zeitschrift für Haut- und Geschlechtskrankheiten* 40 (1966), S. 407-8.

² Vgl. dazu: Karl Sablik, Untergang und Wiedergeburt. 1938–1945, in: Karl H. Spitzky (Hg.), *Gesellschaft der Ärzte in Wien 1837–1987* (Wiener Beiträge zur Geschichte der Medizin 5), Wien: Brandstätter 1987, S. 39–55, hier S. 53; Karl Heinz Tragl, *Chronik der Wiener Krankenanstalten*. Wien: Böhlau 2007, S. 150; Niebauer, Wiedmann, S. 143; Musger, Wiedmann, S.191. Vgl. auch: Michael Hubenstorf, Vertriebene Medizin – Finale des Niedergangs

Nach 1945 war Wiedmann wesentlich am Wiederaufbau der vor 1938 von seinem Lehrer Wilhelm Kerl geleiteten Zweiten Universitätsklinik für Geschlechts- und Hautkrankheiten, die während der NS-Zeit geschlossen worden war, beteiligt. Er wurde im November 1945 zum außerordentlichen Titularprofessor ernannt und 1947 nach dem Tode des 1945 wiedereingesetzten, jedoch bereits im Mai 1945 verstorbenen Wilhelm Kerl mit der Leitung der Zweiten Universitäts-Hautklinik betraut. 1950 erfolgte die Ernennung Wiedmanns zum Ordinarius. Wiedmann war mit der Kammerärztin Anna Konetzni (1902–1968) verheiratet.

2. Wissenschaftliche Bedeutung und Publikationen

Albert Wiedmann verfasste etwa 60 größere Publikationen. Er forschte insbesondere zu venerologischen Fragestellungen, zur Gonorrhoe sowie zu Fragen der experimentellen Syphilisforschung und widmete sich auch der Erforschung des vegetativen Systems der Haut. Der Übergang zur ausschließlichen Penicillinbehandlung der Syphilis war unter anderem sein Verdienst. Wiedmanns Publikationen weisen eine bemerkenswerte Vielseitigkeit auf.³ Mehrfach äußerte er sich auch schriftlich zu ethischen Fragen in der Medizin.⁴

1956 organisierte und leitete er den in Wien abgehaltenen 23. Kongress der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft. Immer wieder wurde Wiedmanns große Begabung als Organisator und Lehrer hervorgehoben. Immerhin zehn seiner Schüler haben sich habilitiert. Wiedmann war mehrfach Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie (1955/56, 1961, 1963, 1967, 1970)⁵ und Mitglied der Akademie der Naturforscher („Leopoldina“).

3. Wiedmann und die Gesellschaft der Ärzte in Wien im Jahr 1945

Albert Wiedmann wurde 1931 zum Mitglied der Gesellschaft der Ärzte in Wien gewählt. 1936 hielt er gemeinsam mit Hans Popper im Billrothhaus einen Vortrag über Leberschädigung bei Gonorrhoe.⁶

Wiedmann war ganz wesentlich an der Wiedererrichtung der Gesellschaft der Ärzte im Jahr 1945 beteiligt. Nachdem Leopold Arzt⁷, ehemaliger Dekan der medizinischen Fakultät und bis 1938 gewählter Zweiter Sekretär der Gesellschaft, vom Wiener Kulturstadtrat Viktor Matejka (KPÖ) schriftlich beauftragt worden war, gemeinsam mit dem Gesundheitsstadtrat Fritz Reuter (ÖVP) die Gesellschaft der Ärzte wieder zu errichten, trafen sich bereits am 13. Juli 1945 acht Personen zu einer ersten Sitzung im Billrothhaus. Der Professor für Dermatologie, Leopold Arzt, hatte dabei den Dozenten für Dermatologie, Albert Wiedmann, von Beginn an fest eingebunden.⁸ Die rasch folgenden, beinahe durchgehend wöchentlich abgehaltenen Sitzungen der zunächst Proponenten-

der Wiener Medizinischen Schule, in: Friedrich Stadler (Hg.), *Vertriebene Vernunft II. Emigration und Exil österreichischer Wissenschaft 1930–1940*, Wien 1988, S. 776 f.

³ Siehe ausführlich die Abhandlung: Walter Lindemayr, Die Bedeutung Albert Wiedmanns für die Entwicklung der Dermatologie in Wien nach 1945, in: *Wiener Klinische Wochenschrift* 93 (1981), S. 735-739.

⁴ Vgl. Albert Wiedmann, Die Berufsethik des jungen Mediziners, in: *Wiener Klinische Wochenschrift* 73 (1961), S. 609-612; Ders.: Einige Gedanken zum ärztlichen Ethos, in: *Wiener Klinische Wochenschrift* 79 (1967), S. 925-928.

⁵ Vgl. <https://www.oegdv.at/web2/index.php/die-gesellschaft/ehemalige-praesidentinnen-und-praesidenten> [Zugriff: 9.12.2019].

⁶ Siehe Isidor Fischer, *Geschichte der Gesellschaft der Ärzte in Wien 1837-1937*, Wien: Springer 1938, S. 180.

⁷ Leopold Arzt wurde nach dem März 1938 wegen seiner politischen Nähe zu den Regierungen Dollfuß und Schuschnigg von der Gestapo etwa sechs Wochen lang in Haft gehalten und danach zwangspensioniert.

⁸ Vgl. Archiv der Gesellschaft der Ärzte in Wien (AGDA), *Verwaltungsratsprotokoll 1931-1947*, Sitzung vom 13.7.1945, pag. 131-134 [unpubliziert]. Neben Arzt, Reuter und Wiedmann waren noch Prof. Hermann Chiari, die Dozenten Robert Oppolzer und Emil Schlander sowie Sektionschef Josef Müller (Bundesministerium für Soziale Verwaltung) und Dr. Adelheid Wawerka (Vereinigung sozialdemokratischer Ärzte) anwesend.

Komitee, dann „vorläufiger Verwaltungsrat“ genannten Gruppe früherer Mitglieder der Gesellschaft wurden jeweils vom Vorsitzenden Leopold Arzt und vom Schriftführer Albert Wiedmann geleitet.

Einer der zentralen Punkte der ersten Sitzungen war die Frage der Fortsetzung der Vereinsmitgliedschaft ehemaliger Parteimitglieder der NSDAP. Die drei Dermatologen Arzt, Wiedmann sowie Ferdinand Freund (SPÖ, 1946–1949: Wiener Stadtrat für Wohlfahrtswesen) setzten dabei durch, dass deren Wiederaufnahme nicht automatisch vollzogen, sondern im Einzelfall geprüft wurde. Man beschloss, dass der Verwaltungsrat der Gesellschaft diese Überprüfung vorzunehmen hatte. In vielen Fällen kam es wegen Rückfragen bzw. dem Wunsch nach ergänzenden Erläuterungen zu deutlichen Verzögerungen der Wiederaufnahme. Von den 43 einschlägig Betroffenen, die bis Anfang Oktober 1945 um Fortsetzung angesucht hatten, wurden letztlich aber nur zwei abgelehnt.⁹

Es war auch Wiedmann, der im September 1945 für die Gesellschaft der Ärzte beim Wiener Bürgermeister Theodor Körner vorsprach, um von der Stadt Wien Lastwagen für den Rücktransport der überaus wertvollen und umfangreichen Bibliothek der Gesellschaft nach Wien geliehen zu bekommen.¹⁰ Am freien Markt waren zu dieser Zeit weder Fahrzeuge noch Treibstoff ausreichend zu erhalten. Die Bibliothek der Gesellschaft war 1944 aus Angst vor den Folgen möglicher Bombenschäden in eine Scheune im Dorf Peigarten bei Hollabrunn¹¹ ausgelagert worden, dort aber nicht ausreichend vor den Einflüssen der Witterung und sonstigen Gefahren geschützt. Bereits am 22. September 1945 begann der Rücktransport der ersten, besonders gefährdeten Buchbestände.¹²

4. Erster Sekretär der Gesellschaft der Ärzte (1945–1955)

Am 19. Oktober 1945 fand durch das Mitgliederplenum der Gesellschaft der Ärzte die Wahl eines neuen Präsidiums und Verwaltungsrates statt. Dabei wurde der Chirurg Wolfgang Denk zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt. Albert Wiedmann wurde als Erster Sekretär Teil des siebenköpfigen Präsidiums, während Leopold Arzt sich in den Verwaltungsrat zurückzog. Wiedmann selbst publizierte Anfang Jänner 1946 einen ausführlichen Bericht über die Wiedererrichtung der Gesellschaft der Ärzte in Wien.¹³

Fast ein Jahrzehnt lang, bis zum März 1955, führte Wiedmann die überaus zeitaufwendigen Geschäfte des Ersten Sekretärs der Gesellschaft der Ärzte. Der Erste Sekretär organisierte und leitete die laufenden Tätigkeiten des Vereins. Ihm kam die Aufgabe zu, den Mitgliedern des Verwaltungsrates von den jeweils anstehenden Problemen und zu erledigenden Vereinsaufgaben zu berichten. Nach einer kürzeren oder längeren Debatte über die weitere Vorgangsweise wurde er von diesen wiederum mit der Durchführung der gerade gefassten Beschlüsse beauftragt.

Albert Wiedmann prägte die ersten Jahre des demokratischen Wiederbeginns der Gesellschaft der Ärzte nach dem Zweiten Weltkrieg nachdrücklich mit. Er war mitverantwortlich für einen Kurs, der vom Bemühen um Erinnerung an die vom NS-Regime verfolgten und getöteten Mitglieder¹⁴ sowie

⁹ Sablik, *Untergang*, S. 54. Auch in den Jahren danach wurden allerdings noch Ansuchen einschlägig Belasteter zurückgestellt.

¹⁰ Karl H. Tragl, *Geschichte der Gesellschaft der Ärzte in Wien seit 1838 als Geschichte der Medizin in Wien*, Wien: Böhlau 2011, S. 160.

¹¹ Bei Karl H. Tragl, *Geschichte der Gesellschaft der Ärzte in Wien seit 1838 als Geschichte der Medizin in Wien*, Wien: Böhlau 2011, S. 156/157 ist irrtümlich von Peigarten bei Waidhofen/Thaya die Rede. Aus den Verwaltungsratsprotokollen geht aber hervor, dass es sich um Peigarten im Bezirk Hollabrunn handelte.

¹² Vgl. AGDA, *Verwaltungsratsprotokoll 1931-1947*, Sitzung vom 21.9.1945, pag. 146.

¹³ Vgl. Albert Wiedmann, Die Wiedererrichtung der Gesellschaft der Ärzte in Wien, in: *Wiener Klinische Wochenschrift* 58 (1946), S. 13-14.

¹⁴ Vgl. z.B. den Nachruf: Albert Wiedmann, Dr. Leopold Karl Ungar, in: *Wiener Klinische Wochenschrift* 60 (1948), S. 442.

um die Möglichkeit der Wiedereinbeziehung der vertriebenen ehemaligen Mitglieder gezeichnet war. Bereits 1946 hielt der aus der englischen Emigration zurückgekehrte Psychiater Max Schacherl einen Vortrag im Billrothhaus.¹⁵ Der Festvortrag für 1947 wurde an den bedeutenden vertriebenen Medizinhistoriker Max Neuburger (1868–1955) vergeben. Zwischen 1946 und 1949 wurden außerdem mehrere Dutzend ehemalige emigrierte Mitglieder neuerlich als „korrespondierende Mitglieder“ oder als „Ehrenmitglieder“ in die Gesellschaft der Ärzte aufgenommen.¹⁶

In Februar 1955 teilte Wiedmann mit, dass er in der kommenden Funktionsperiode ab März 1955 nicht mehr in der Lage sei, die Tätigkeit des Ersten Sekretärs weiterzuführen.¹⁷ Er widmete sich in Folge stärker seinen Aufgaben als Dermatologe und starb schließlich im September 1970 elf Tage vor seiner Emeritierung an den Folgen eines Herzleidens.¹⁸

¹⁵ Sablik, *Untergang*, S. 58.

¹⁶ Der im 79. Lebensjahr stehende Max Neuburger konnte allerdings nicht mehr selbst nach Wien kommen. Sein Vortrag wurde von Albert Wiedmann verlesen. Zur Wiederaufnahme Vertriebener als „korrespondierende Mitglieder“ vgl. das „Mitgliederverzeichnis der Gesellschaft der Ärzte in Wien 1950“ (https://www.billrothhaus.at/images/Mitgliederverzeichnis_GDA_1950.pdf). Zugriff: 16.12.2019.

¹⁷ Vgl. AGDA, *Verwaltungsratsprotokoll 16.1.1948 – 22.10.1962*, Sitzung vom 18.2.1955.

¹⁸ Niebauer, *Wiedmann*, S. 142.